

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 93.

Hirschberg, Freitag, den 21. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Comanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 20. April. (Politische Uebersicht.) Die „Post“ schreibt: „Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Artikels 15 des Münzgesetzes vom 6. Januar d. J., ermächtigt bekanntlich den Bundesrath, zu bestimmen, daß die Einthalersstücke deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler bis zu ihrer Außercoursetzung nur noch an Stelle der Reichsilbermünzen in Zahlung zu nehmen sind. Von dem Tage an, wo eine solche Bestimmung in Kraft tritt, würde das System der Goldwährung in völliger Reinheit durchgeführt sein. Anlaßlich der Berathung über die weitere Ausführung des Münzgesetzes, welche in letzter Zeit im Bundesrathe statt gefunden hat, ist die Frage zur Erörterung gelangt, ob der Bundesrath von der ihm durch das Gesetz vom 6. Januar erteilten Vollmacht Gebrauch machen solle. Die Frage ist indessen verneint worden.“ — Die Leiter der altkatholischen Bewegung scheinen unter sich nicht vollständig einig zu sein. Wenigstens sprach sich bei Gelegenheit der Wahl eines Geistlichen für die altkatholische Gemeinde Berlins, welche den um den Altkatholicismus so sehr verdienten Pfarrer Kaminski zu Kattowitz als Candidaten besonders zu protegiren scheint, Herr Prof. Weber aus Breslau heftig gegen seine Wahl aus und gab zu verstehen, daß der Bischof Dr. Reinke und andere Führer der Bewegung mit ihm gleicher Ansicht seien. Dabei brachte er nichts Positives gegen Kaminski vor, so daß man diese Beeinflussung der Freiheit der Gemeinde schwer begreift, wenn man nicht annehmen will, daß zwischen Kaminski und den andern Führern Differenzen doctrinärer Natur obwalten, die noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. — In einer die Einführung des neuen Lesebuchs in die katholischen Volksschulen Westfalens betreffenden Verfügung des Unterrichtsministers heißt es u. A.: „Die Herausgabe war notwendig, weil die bisher gebrauchten Lesebücher ihrer Aufgabe in keiner Weise mehr entsprachen. Dieselben trugen nicht nur einen so scharf ausgeprägten confessionellen Charakter, wie derselbe bei der täglich zunehmenden confessionellen Mischung der Bevölkerung in allen Theilen der Provinz weder in katholischen noch in evangelischen Büchern geduldet werden darf, wenn der confessionelle Friede in den Gemeinden nicht gefährdet werden soll, sondern sie boten auch des eigentlichen Lehr- und Lernstoffes zu wenig, und das Wenige war zum Theil veraltet. Außerdem aber enthielten sie fast gar keine Lesestücke zur Anregung vaterländischer Gesinnung.“ — Aus verschiedenen Gegenden der Rheinprovinz und zwar keineswegs bloß aus ultramontan gesinnten, hört man von einer Bewegung, die dahin zielt, daß das Abgeordnetenhaus die Ausdehnung der Städteordnung auf die Rheinprovinz in der gegenwärtigen Session noch nicht beschließen, vielmehr vorher eine Revision der Kreisordnung vornehmen möge. Namentlich

die kleineren Städte befürchten, durch die Kreisordnung sonst um ihre Selbstverwaltung gebracht zu werden. Anträge dieses Sinnes werden wahrscheinlich bei dem rheinischen Städtetag, der am 29. d. Mts. im großen Saale des Kaufhauses, genannt Gürzenich, in Köln statt finden wird, gestellt werden. — Den in der bayerischen Hauptstadt in letzter Zeit circulirenden Gerüchten von einer theilweisen oder allgemeinen Ministerkrisis werden jetzt von allen Seiten bestimmt widersprochen. Für jetzt und den Augenblick sicher mit Recht. Aber in den obersten Regionen haben vor einiger Zeit in der That allerlei Veränderungstendenzen gespielt, wenn auch erfolglos ohne Resultat. Speciell wurde die Stellung des Ministers des Aeußeren als sehr bedroht erklärt und seine Erziehung durch den hochklerikalen, politisch indes noch nicht, wenigstens nicht öffentlich, thätig gewesenen Oberhofmarschall Frhr. v. Massen als bestimmt bezeichnet. Inzwischen scheint indes der Wind wieder umgeschlagen zu sein — wenn es sich überhaupt nicht um bloße Gerüchte handelte. Allerdings wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß der König des ewigen Streites müde sei und sich auch wohl zu einem Ministerium aus der klerikalen Mehrheit verstehen würde, wenn nur die Leute zu finden wären, die in ein solches eintreten könnten oder möchten. Die Führer der Klerikalen ihrerseits selbst wissen recht gut, wie arm ihre Partei an hiesiger geeigneter Persönlichkeiten ist, und sie würden sich am Ende zufrieden geben, wenn ihnen auch bloß ein Paar Ministerstühle zufielen, dafür aber die Herren v. Luz, Fäustle u. dergl. Die unbehagliche Stellung der Letzteren wird übrigens durch die bevorstehenden Etatsberathungen noch wesentlich verschlimmert werden. — Das in Paris erscheinende „Journal des Debats“ wundert sich, daß auch in diesem Frühjahr wieder Kriegswahrscheinlichkeiten in allen europäischen Blättern spuken und namentlich die kirchlichen Blätter in Italien den Krieg als „nahe bevorstehend“ feiern. Gerade dieser Umstand ist aber bezeichnend für den Ursprung dieses Geredes; die Jesuiten gebrauchen Krieg, um in Rom, Wien und Paris ihre Leute wieder ans Ruder zu bringen, und sie bilden sich ein, daß es ihren Gegnern schon einen heilsamen Schrecken einjagen werde, wenn nur in jedem Frühjahr von Kriegsnothwendigkeiten in der Welt geredet werde. — Nachrichten aus Constantinopel und den türkischen Provinzen entwerfen ein entsetzliches Bild des dort herrschenden Elends und prophezeien eine baldige Katastrophe. An eine Regulirung der Schuld ist nach sicheren Informationen in keiner Weise zu denken. Eine gewaltthätige Entthronung des Sultans gilt nicht als unwahrscheinlich. Auf dem Kriegsschauplatz ist es wieder lebhafter geworden, doch widersprechen die einlaufenden Nachrichten einander nach wie vor. — Laut über Cuba eingegangenen Nachrichten aus der Hauptstadt Mexikos vom 1. d. M. hat der Präsident Lerdo de Tejada bei

Eröffnung des Congresses erklärt, daß die Aufrührer alte Feinde der öffentlichen Ordnung seien, daß Milde gegen sie daher vollständig zwecklos sein würde und es nur darauf ankommen könne, sie mit Waffengewalt niederzuwerfen. — Einem in New-York verbreiteten Gerücht zu Folge wäre der Präsident der Republik Haiti, General Domingue, am 17. d. Mts. ermordet worden. Derselbe wurde am 14. Juni 1874 auf acht Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt.

* Berlin, 19. April. (Bermischtes.) Der „Prov.-Corr.“ zu Folge wird der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Wiesbaden, wo derselbe heute Nachmittag eintrifft, sich bis einige Tage vor dem 9. Mai erstrecken. Der Kaiser will von Wiesbaden aus auch die Stadt Taub besuchen, um sich über die in Folge des dort jüngst Statt gehaltenen Bergsturzes erforderlichen Maßregeln an Ort und Stelle zu unterrichten und weiteren Vortrag halten zu lassen. — Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler, falls sein Befinden dies gestattet, die in der vergangenen Woche beabsichtigte Reise nach Laenburg in dieser Woche zur Ausführung bringen. — Herr v. Arnim-Schlagenthin hat sich in vergangener Woche nach Lausanne in der Schweiz begeben, nicht, wie neulich gemeldet wurde, nach Stalien. Der Aufenthalt in Stalien ist ihm vielmehr von den Ärzten unterjagt worden, und zwar der dort zur Zeit herrschenden Fieber wegen. — Die Mehrzahl der Reichs-Telegraphen-Verwaltung im Monat März 1876 sollen, wie die „Kreuzztg.“ hört, gegen denselben Monat des Vorjahres ungefähr 40–50,000 M. betragen. — Die „Volks-Ztg.“ schreibt: „Im ehemaligen fürstlich Radziwillschen Palais, dem zukünftigen Hause des Reichskanzlers, ruht der Umbau fast vollständig. Wie wir hören, soll der alte Plan des Umbaues zum Theil einem neuen weichen und dazu längere Zeit erforderlich sein.“ — Es ist zur Sprache gebracht worden, daß bei den künftigen Regierungen und bei den Eisenbahn-Verwaltungen Zeichnungen und Modelle sich befinden möchten, welche dort von keinem oder nur unbedeutendem Werthe, dagegen als Lehrmittel für den Unterricht an der Bau-Akademie geeignet sind. Im Interesse dieser Lehranstalt hat jetzt der Herr Handelsminister die betreffenden Behörden veranlaßt, von den in ihrem Besitze etwa befindlichen und entbehrlichen Modellen und den Zeichnungen wichtiger Bauwerke (auch Bahnhofsplänen u.) ein Verzeichniß an die Direction der Bau-Akademie zur Auswahl Behufs demnächstiger Uebermittlung der als nützlich befundenen Gegenstände einzufenden. — Der außerordentliche brandenburgische Städtetag traf heute zusammen. 55 Städte waren durch 100 Delegirte vertreten. Die Versammlung beriet den Entwurf der Städteordnung bis § 35 und erklärte sich für die Beibehaltung des Dreiklassen-Wahlsystems. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. — Zu Mitgliedern der Juris für die Ausstellung in Philadelphia sind aus dem deutschen Reiche ernannt: 1) für Chemie der königlich bayerische Hofrath und Professor an der Universität Würzburg Herr Dr. R. v. Wagner; 2) für Keramik: der Secretair am bayerischen Gewerbemuseum Herr Dr. G. Seelhorst in Nürnberg; 3) und 4) für Textilindustrie: die Herren Consul Gustav Gebhard in Elberfeld und Fabrikbesitzer Dr. Max Weigert in Berlin; 5) für Papier, Druck, Buchhandel und graphische Künste; Herr G. W. Seitz, Besitzer der artistischen Anstalt in Wandsbeck; 6) für Metallwaaren: Herr Diesendach, Regierungsrath in der königlich württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart; 7) für musikalische Instrumente: Herr Commerzienrath Julius Schiedmayer in Stuttgart; und 8) für Wein, Alkohol und Bier: Herr Commerzienrath Julius Wegeler in Coblenz. — Eine curiose Straße ist die neu angelegte und schon ansehnlich behaute linke Querstraße der Chaussee zwischen Pantow und Schönhausen zu nennen. Zum großen Gaudium der dortigen Anwohner und Passanten ist nämlich dieses Unicum von Straße auf der rechten Seite anders benamset als auf der linken, denn die bekannten blauen Schilder mit weißer Inschrift ihun Jedermann kund und zu wissen, daß besagte Straße rechts „Kronprinzenstraße“, links aber „Victoriastraße“ heißt. — Die Vorstellungen im Krenz'schen Circus schließen nun definitiv mit dem 20. d. M. Director Krenz scheidet mit diesem Tage von einer Sätte, wo er 22 Jahre erfolgreich gewirkt hat. Der neu zu erbauende Circus in der Lindenstraße wird dem höchsten Comfort Rechnung tragen, allen Anforderungen eines Circus Genüge leisten und in seinem Zuschauerraum 5000 Personen aufnehmen können. — Verschiedene Blätter brachten vor einiger Zeit Mittheilungen über einen Ueberfall durch Wölfe, der sich angeblich im verflossenen Winter in der Nähe von Moskau ereignet und bei dem mehrere mit Namen bezeichnete deutsche Reisende den Tod gefunden haben sollten. Nach den bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen zuverlässigen Nachrichten ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, das Gerücht von dem in Rede stehenden Unglücksfalle völlig erdichtet.

— (Das neue Gewehr.) Ueber das neue deutsche Fusilliergewehr sind neuerdings mehrfache Veröffentlichungen erfolgt, die in verschiedenen in ihnen enthaltenen Einzelheiten nicht ohne Interesse erscheinen. Es stellt sich danach heraus, daß nur das Schloß dieses Gewehrs, und ganz besonders die in demselben enthaltene Selbstspannvorrichtung als die unmittelbare Erfindung der Gebrüder Mauser betrachtet werden kann, daß hingegen alle anderen Theile desselben, namentlich aber der in den Hauptpunkten dem Chassenotgewehr nachgebildete Lauf, thatsächlich das Product einer aus den umfassendsten Versuchen gezogenen Zusammenstellung von verschiedenen, selbstständig umgearbeiteten Gewehrconstruktionen zu erachten sind. Es muß danach auch die Bezeichnung des Gewehrs als Mausergewehr als eine auf einer irthümlichen Voraussetzung beruhende Benennung erachtet werden. Die resp. Anregung zu dieser Neubewaffung ist 1869 erfolgt, die Vorentscheidung über die Hauptpunkte der neuen Gewehrconstruktion aber im Februar 1871 von einer in Versailles zusammengetretenen Commission getroffen worden. Speciell besitzt diese neue deutsche Infanteriewaffe ein Kaliber von 11 mm., einen 50fallberigen, sehr starken Drall und flache Züge von 0,3 mm. Das Schloß enthält einen Cylinderverschluß mit Selbstspannvorrichtung und ist für den Gebrauch einer Metallpatrone berechnet, wobei die Entfernung der verbrauchten Patronenhülse durch einen Extractor bewirkt wird. Die sehr starke Pulverladung besteht aus 5 Gramm des neuen, gegen das früher gebräuchliche Gewehrpulver wesentlich offensiveren Pulvers, das Geschloß wiegt 25 Gramm. Die Tragweite des Gewehrs stellt sich bei 35 Grad Elevation auf beinahe 3000 m., also auf weit über eine viertel deutsche Meile. Die Visirrichtung reicht bis 1600 m., und die Visirnahme wird bis zu 270 m = 350 Schritt durch ein Standvisir, von da bis 350 m. durch eine kleine Klappe und auf Entfernungen von 400 bis 1600 m. durch ein Schiebvisir bewirkt. Die Feuerschwindigkeit stellt sich für gelübte Schützen bei freihändig hingelegeten Patronen zu 26 und für die Gefechtsaction beim Schnellfeuer noch zu 12 bis 14 Schuß in der Minute. Die Länge des Gewährs beträgt 1,35 m., das Gewicht 4,45 Kilo, also wenig über 9 Pfund. Speciell wird noch angeführt, daß das neue deutsche Gewehr die von seiner Leistungsfähigkeit gebegten günstigen Erwartungen nicht nur vollkommen und in allen Beziehungen erfüllt, sondern eher noch weit übertroffen habe.

Königsberg, 14. April. Der katholische Probst Dinder hatte sich in Begleitung des Rittergutsbesizers v. Olfers-Mietgetten und des Particuliers Schweglar nach Berlin begeben, um über die Entscheidung des Oberpräsidenten wegen Mitbenutzung der katholischen Kirche durch die Altkatholiken Beschwärde zu führen. Heute Vormittag langte (wie die „N. A. Z.“ meldet) plötzlich die Nachricht hier an, daß das Recursgesuch des Probst Dinder von Erfolg gewesen und die Verfügung des Oberpräsidenten, bez. der königlichen Regierung einstweilen nicht zur Ausführung gelangen solle.

Jena, 14. April. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ von hier berichtet wird, hat die (auch von uns berührte) Streitigkeit zwischen den Jenaer Studenten und dem dortigen Officiercorps dadurch einen vorläufigen Abschluß erhalten, daß die beiden Lieutenanten, welche den Conflict herbeiführten, plötzlich in eine andere Garnison veretzt wurden.

Wiesbaden, 13. April. Gegenüber der Mittheilung des „Mainz. Journ.“, der vormalige Herzog Adolf von Nassau habe den Römisch-Katholiken in Wiesbaden sein Schloß am Curhaule zur Verfügung gestellt, wird im „Rhein. Cour.“, offenbar von beifälliger Seite, auf das Bestimmteste versichert, daß der Herzog gar nicht daran gedacht habe, dies zu thun, vielmehr der bei ihm erschienenen Deputation erwidert habe: „Er werde nichts thun, was den Reichsgesetzen zuwider sei, resp. denselben entgegenstehe.“

— 19. April. Der Kaiser ist um 4^{1/4} Uhr hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe von der landgräflich hessischen Familie und den Spitzen der Behörden empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden.

Cassel, 19. April. Die hier tagende Realschullehrer-Versammlung hat einstimmig die Gründung eines „Vereins deutscher Realschulmänner“ gutgeheißen.

Stuttgart, 16. April. Zur Anwesenheit des deutschen Kaisers schreibt heute der „Schw. M.“: „Was über die näheren Dispositionen verlautet, welche in Bezug auf jene für das königliche Haus, für Stadt und Land so feilschten Tage getroffen werden, dürfte schon deshalb mit großer Vorsicht hinzunehmen sein, da es sich um einen ziemlich fernem Zeitpunkt handelt (etwa 22. bis 25. September), und da wesentliche Punkte des Programms erst noch festzustellen sind. Wie es heißt, wird Se. Majestät der Kaiser im königlichen Schlosse zu Stuttgart als Gast Sr. Majestät des Königs Carl, seines Neffen, absteigen; Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz soll in Ludwigsburg wohnen. Die ruppenübungen werden in jenen Tagen zwischen Stuttgart und

Ludwigsburg stattfinden. Wie groß die Stärke, in der das Armeecorps anrückt, sein wird, ob Truppentheile anderer Armeecorps an den Übungen Antheil nehmen werden u. s. w., sind Fragen, welche erst noch der Lösung harren."

Wien, 19. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Abtheilung der Abgeordnetenversammlung wurde der Antrag des Referenten, die Wahlen in München I wegen Verletzung des Art. 11 des Wahlgesetzes bei der Bildung der Wahlbezirke für ungültig zu erklären, angenommen.

Oesterreich - Ungarn. Wien, 18. April. Die heutige „Abendpost“ reproducirt folgende Note des serbischen Amtsblattes (Erste Novine): Eine in jeder Beziehung äußerst tadelnswerthe Scene hat am letzten Palmsonntage vor der Wohnung des österreichisch-ungarischen General-Consuls in Belgrad Statt gefunden. Die den Vertretern der fremden Mächte schuldige Achtung vergesend, hat eine Bande von Leuten lärmende Excesse verübt mit der Absicht, den Vertreter Oesterreichs zu beleidigen. Die serbische Regierung, solche erbärmliche Acte beobachtend und auf das Strengste das Benehmen der Urheber verdammend, hat wider dieselben die vom Gesetze vorgeschriebenen Maßregeln ergriffen und der österreichischen Regierung die von derselben verlangte vollste Genugthuung geleistet.

19. April. Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitze des Kaisers zur Erledigung der zwischen den beiden Reichshälften schwebenden handelspolitischen Fragen ein großer Ministerrath Statt, welcher von 2 bis 6 Uhr dauerte. — Die Verhandlungen zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung dauern fort und wird von beiden Seiten angenommen, daß eine endgültige Verständigung zwischen den Regierungen beider Reichshälften bald werde erzielt sein.

Der „Neuen freien Presse“ zufolge ist in der heutigen Verhandlung des Bantauschusses über die Vorschläge der ungarischen Regierung betreffend die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank der Antrag der Direction der Nationalbank, die Vorschläge der ungarischen Regierung abzulehnen, einstimmig angenommen worden.

Italien. Rom, 19. April. Nach der Meldung des „Verlagiere“ haben in der Besetzung der Präfectenstellen größere Veränderungen Statt gefunden, indem 28 Präfecten versetzt und 11 neue Präfecten ernannt wurden. Von den seitherigen Präfecten wurden 7 pensionirt, 3 abberufen, 3 suspendirt, einer in Disponibilität versetzt.

Frankreich. Paris, 19. April. Die Commission zur Prüfung der Lage des Gotthardbahn-Unternehmens wird, wie der „Agence Havas“ aus Bern gemeldet wird, ihre Arbeiten bis zum Mai voraussichtlich noch nicht beendigen können und wird daher wahrscheinlich die internationale Conferenz vertagt werden.

England. London. Im ostindischen Museum in Süd-Kensington werden besondere Säle in Bereitschaft gesetzt für die Aufnahme der zahlreichen und kostbaren Geschenke, welche der Prinz von Wales in Indien von den Maharadschahs und anderen orientalischen Häuptlingen empfangen hat. Die Säle werden neu decorirt und zwar in Grün, Scharlach und Gold, um mit dem Charakter der orientalischen Ausstellung, die etwa Mitte Mai dem Publicum eröffnet werden wird, zu harmoniren. Unter den Präsenten befindet sich eine große Menge der feinsten indischen Shawls, eine Varietät prächtiger und sehr werthvoller Juwelen, eine Sammlung indischer Weisen, Sattel, Krummsäbel und anderer antiken Waffen. Die Ausstellung wird in Süd-Kensington bis November bleiben, worauf sie nach dem Bethnal-green-Museum übersiedeln wird, damit auch die Bewohner des östlichen Londons Gelegenheit haben mögen die fürstlichen Geschenke zu sehen. Die indische Menagerie des Prinzen trifft mit ihm zu gleicher Zeit in London ein. Für deren Aufnahme wird im zoologischen Garten ein besonderes Haus gebaut und eingerichtet. Aber der Prinz beabsichtigt im Laufe weniger Monate die Menagerie nach seinem Jagdschlosse Sandringham, Norfolk, zu verlegen.

18. April. Don Carlos ist seit vier Tagen mit seinem Vater und dem General Belasco von hier verschwunden. Selbst die Carlisten wissen nicht, wo er sich aufhält; Don Carlos hatte bei der Abreise nur gesagt, er gehe nach Norwegen.

Spanien. Madrid, 18. April. Werbebureau für den Eintritt von 16,000 Freiwilligen für Cuba wurden eröffnet.

Ausland. Petersburg, 19. April. Graf Schuvaloff wird Ende des Monats auf seinen Posten nach London zurückkehren.

Zufolge Ministerialbeschlusses ist die Zeitung „Grafobanin“ wegen eines Artikels über die Herzogswina, in welchem heftige Angriffe gegen die österreichische Regierung enthalten waren, suspendirt worden. — Das Eis der Nema hat sich gestern hier in Bewegung gesetzt. Deute ist die Temperatur 14 Gr. Reaumur im Schatten.

Serbien. Belgrad, 19. April. Die mit Risics wegen Bildung eines neuen Cabinets angeknüpften Verhandlungen sind

gescheitert, weil Risics unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Verantwortung nicht übernehmen will.

Griechenland. Athen, 15. April. Bei der Einfahrt in den Piräus ist heute eine russische Corvette gescheitert. Zwei englische, ein griechisches und ein russisches Schiff suchten vergeblich Hülfe zu leisten.

(Parlamentarisches.) Das Bureau des Abgeordneten Haußes hat soeben ein Verzeichniß sämtlicher noch nicht erledigten Gegenstände veröffentlicht. Dasselbe umfaßt 29 Regierungsvorlagen, 4 Urträge, 1 Interpellation, 12 Commissionsberichte, 4 Abtheilungsberichte über Wahlmandate, 1 Bericht der Geschäftsordnungs-Commission, im Ganzen 52 Gegenstände. Nach diesem Register scheint allerdings die Möglichkeit einer Erledigung auch nur des wichtigsten Materials bis zum Pfingstfest mehr als zweifelhaft.

Der Abg. Miquel hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichs-Zustizcommission bei deren Mitgliedern in einem Circular angefragt, ob es ihnen genehm ist, am 2. Mai zu den Beratungen in Berlin wieder zusammenzutreten. Die Concursordnungs-Commission tritt am 20. Mai zusammen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. April.

* (Zur Reichstagswahl.) In der Versammlung, welche Seitens des hiesigen liberalen Wahlvereins gestern im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hieselbst Statt fand, gaben die Verhandlungen und weiteren Mittheilungen wiederum Beweis von der glücklichen Wahl, welche der Verein dadurch getroffen, daß er Herrn Dr. Georg von Bunsen als liberalen Wahlcandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt hat. Von der Bereitwilligkeit des Herrn v. Bunsen, in einigen Versammlungen persönlich seinen Wählern sich vorzustellen, wurde den Anwesenden Kenntniß gegeben, worauf der Vorstand autorisirt wurde, wegen Zeit und Ort mit dem Herrn Candidaten in Verbindung zu treten und das Weitere zu veranlassen.

Wir benutzen die Gelegenheit, welche uns durch das vorstehende Referat über die gestrige Sitzung des liberalen Wahlvereins geboten wird, zu einer allgemeinen Bemerkung. Es kommen von vielen Seiten Klagen über die geringe Rührigkeit, welche die liberale Partei in der Wahlagitaton entwickelt. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir die Verächtlichkeit dieser Klagen anerkennen. Leider glauben noch viele Leute, eine lebhafte Beschäftigung mit den Wahlen sei eigentlich die Aufgabe einer besonderen Classe von Leuten, bestehend aus eventuellen Candidaten, aus Zeitungsschreibern und günstig situirten Leuten, welche Politik aus Liebhaberei treiben, und legen deshalb die Hände in den Schoß und thun so, als ob die Sache sie eigentlich gar nichts angehe. Jeder, der in dieser Weise verfährt, beweist klar und deutlich, daß er politisch unreif ist, daß er die Zeit, in der er lebt, noch garnicht begriffen hat. Nur durch das Mitarbeiten der Mehrheit der Staatsbürger kann das große Reformwerk der Gegenwart durchgeführt werden. Der Ausfall der Wahl berührt das Interesse eines jeden Einzelnen und schon die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet einem Jeden in seinem Kreise und nach seinen Kräften für den Ausfall der Wahl zu wirken. Deshalb frisch ans Werk! Es sind die alten, theuer erkämpften Principien, für welche die liberale Partei heute wie stets in die Schranken tritt; wer wollte träge zurückbleiben, wenn der altbewährte Streifzug erschallt und feigen Sinnes das Banner im Stiche lassen, das Deutschland groß und einig gemacht hat? Die Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises werden es, so hoffen wir zuversichtlich, nicht thun!

* **Mundschau.** (Deutschschlesischer Handelskammern. — Von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. — Verkauf von Actien-Etablissements. — Ultramontanes. — Personalien.) Die schlesischen Handelskammern haben, den in unserer Stadt gefaßten Beschlüssen entsprechend, eine Denkschrift an das Bundeskanzleramt gerichtet, in welcher sie unter ausführlicher Motivirung ersuchen: 1) Das System der Handelsverträge beizubehalten, 2) vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge und vor Festsetzung der Tarife eine sorgfältige und erschöpfende Enquete innerhalb der einzelnen industriellen Branchen unter Zuziehung sachverständiger Industrieller stattfinden zu lassen, 3) in den mit Oesterreich, Italien, Frankreich und Belgien abzuschließenden Handelsverträgen das Reciprocitätsprincip derart zu wahren, daß, soweit es irgend möglich ist, gegenseitige Parität der Zölle erreicht wird, 4) die Dauer der Handelsverträge auf eine mindestens zwölfsjährige Periode festzusetzen und innerhalb dieses Zeitraums Zollherabsetzungen nur unter den zwingendsten Umständen eintreten zu lassen. Die Handelskammern erörtern nach Feststellung ihrer principuellen Gesichtspuncte noch die Interessen der wichtigsten Industriezweige ihrer Bezirke im Allgemeinen, ohne ins Besondere auf die einzelnen der Special-Enquete zu überlassenden Tarif-Positionen einzugehen, und beschloßen zu erklären;

1) daß es im Interesse der deutschen Leinen-Weberei und Spinnerei höchst wünschenswert sei, die gegenwärtige zollfreie Einfuhr roher Seiden aus Oesterreich längs der Grenze zwischen Lothobisch und Seidenberg aufzuheben zu lassen, 2) daß es nöthig ist, für Tuche und andere Wollengewebe eine möglichst präcise Fassung in den neuen Tarifen herbeizuführen, sowie ins Besondere mit Frankreich und Belgien paritätische Bälle zu vereinbaren, 3) daß bei der Erneuerung der Handelsverträge darauf hingewirkt werden möge, daß auch von den anderen Nationen der Ausfuhrzoll auf Pumpen aufgehoben werde, wie dies im deutschen Reiche bereits geschehen ist.

„Ordnungsliebende Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei der Güter-Expedition der königl. Niederschl.-Märk. Bahn hier selbst.“ Dieses Inserat, welches wir in einem hiesigen Blatte finden — so schreibt die in Görlitz erscheinende „Niederschl. Btg.“ — würden wir unter anderen Verhältnissen als ein erfreuliches Zeichen der Wiederbelebung unseres Geschäftsverkehrs begrüßen. Leider aber ist es, wie wir erfahren, kein solches Zeichen. Wir haben schon früher mitgetheilt, daß die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bereits im Januar d. J. den Beschluß gefaßt hat, ihr Arbeiterpersonal zu verringern und die Löhne herabzusetzen. In Folge dessen wurden auf dem hiesigen Bahnhof 30 Arbeiter entlassen und die Löhne reducirt, so daß z. B. die Hülfsbremser statt 1,70 M. nur noch 1,40 M. pro Tag erhielten. Vom 25. März ab wurde der Lohn der Revisionschaffner und Schmierer von 1,90 M. auf 1,30 M. pro Tag heruntergesetzt. In einer am 15. v. Mts. hier abgehaltenen Konferenz wurde eine abermalige Lohnherabsetzung und zugleich die Entlassung von 40 Arbeitern beschlossen. Die Lohnherabsetzung betraf sich auf durchschnittlich 30—40 Pf. pro Tag. Dabei stellte sich z. B. der Lohn der Güterbodenarbeiter auf 1,60 M. pro Tag bei monatlicher Lohnzahlung. Obwohl von Seiten der hiesigen Verwaltung gegen diese Lohnherabsetzung sowohl als gegen die Verminderung des Personals Vorstellungen erhoben wurden, so ist es doch dabei verblieben. Da bei solch geringen Lohnsätzen die Arbeiter unter den gegenwärtigen Theuerungsverhältnissen nicht bestehen können, so hat die Mehrzahl derselben und namentlich die jüngeren und kräftigeren die Arbeit eingestellt und andere Arbeit gesucht, solche auch gefunden, da die Leute durchweg fleißig, ordentlich und nützlich waren. Der Abgang dieser Arbeiter hat das Bedürfnis erzeugt, von welchem das Eingang citirte Inserat Zeugniß ablegt.

Als letzte Reste der Grünberger Förster'schen Schöpfungen werden am 22. resp. 29. d. M. die beiden großartigen Establishments der Schlesischen Tuchfabrik durch den Concursverwalter, Herrn Jurafschel, meistbietend verkauft werden. Die neue Fabrik, in den Jahren 1872 und 1873 erbaut, enthält außer drei Dampfesseln und zwei Dampfmaschinen unter Anderem 24 Saß Spinnerei, 22 Seltfactoren mit 7500 Spindeln, 154 Stück mechanische Webstühle, Schloffer-, Schmiere-, Tischler-Werkstätte u. dgl. Der Verkauf der alten Fabrik, 1835 erbaut und später bedeutend erweitert, findet 8 Tage darauf Statt. Sie enthält 8 Dampfessel, 4 Dampfmaschinen, vollständige Appretur und Dampffärberei, 60 mechanische Webstühle u. dgl. Wer über baare Mittel zu verfügen hat und das Geschäft versteht, kann mit einer verhältnißmäßig geringen Summe in den Besitz dieser Fabrikpaläste gelangen, und, da die Conjunctionen für die Tuchbranche, wie die letzten Messen und die sich steigende Nachfrage beweisen, sich günstiger gestalten, sein Capital reell und höchst vorthelhaft anlegen. Fraglich bleibt es indessen immer, ob sich ein verändernder Käufer findet, hoffentlich passiert in Grünberg nicht Aehnliches, wie am letzten Sonnabend in Görlitz, wo vor dem dortigen lgl. Kreisgericht ein Termin behufs Verkaufs der Fabrik der Niederschl. Maschinen-Bau-Gesellschaft anberaumt war. Es hatte sich zu demselben weder ein Käufer eingefunden, noch waren schriftliche Anofferter abgegeben worden. Binnen Kurzem wird daher mit der Barcecllung des Grundstücks, sowie mit dem Einzelverkauf der Maschinen, Modelle, Waarenvorräthe u. dgl. vorgegangen werden.

Pfarrvicar Lange in Freistadt hat, wie die „Schl. Presse“ hört, die Berufung für die Pfarrei Merzdorf, obwohl er die Staatsgesetze anerkennt, sich wider Nerven wegen jetzt abgelehnt. Es gehören also, wie wir hieraus ersehen, starke Nerven dazu, um dem Drängen des ultramontanen Klerus zu widerstehen. — Die Verhaftung des Pfarrers Jaros in dem Dorfe Bortwitz (nicht Rottwitz, wie geflun fälschlich gesagt war) ist, wie dasselbe Blatt erzählt, erfolgt, weil er in der Kirche die Anwesenden zu Feindseligkeiten gegen den antirenden Caplan Neumann anfeuerte.

Die „Schl. Btg.“ erzählt, daß die Herzogin von Alerenza, welche — wie bereits gemeldet — am 11. d. zu Böbichau verschieden ist, letztwillig bestimmt hat, daß sie in der evangelischen Kirche zu Sagan in aller Stille ohne jegliches Gepränge beigesetzt werden soll. Die herzogliche Gruft befindet sich unter dem schönen Thurm der evangelischen Gnadenkirche, deren Protectorin die hohe Frau gewesen ist. Die kirchliche Todtenfeier soll erst dann erfolgen, wenn aus der Böbichauer Gruft auch die sterblichen Ueberreste der letzten Herzogin von Kurland und einer dort ruhenden Fürstin von Hohenzollern nach

der herzoglichen Gruft in Sagan übergeführt sind. Man erwartet schon am Dienstag die Ueberführung der Leiche.

* (Benefiz.) Freitag, den 21. d., kommt in unserem Stadttheater das Müllesche Volksstück „Gewonnene Herzen“ als Benefiz für unsere wackeren Komiker, Herrn Hannemann, zur Ausführung. Herr Hannemann hat es verstanden, durch sein fleißiges und durchdachtes Spiel sich die Anerkennung der Theaterbesucher in vollstem Maße zu erwerben. Deshalb wird wohl keiner der letzteren diese Gelegenheit, dem Künstler den Dank durch die That abzustatten, unbenutzt vorübergehen lassen. Die Wahl des Stückes ist überdies eine recht passende.

* (Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung.) Der hiesige Handwerker-Gesangverein „Harmonie“ wird am nächsten Sonntag von Abends 8 Uhr an in Verbindung mit der Stadt-Capelle seine Winterthätigkeit in Siegemund's Saale durch eine Reihe von musikalisch-declamatorischen Vorträgen beschließen. Da der Zutritt Jedermann freistehet, so sei auf diese Abendunterhaltung hiermit noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

* (Falsches Gerücht.) Durch auswärtige Blätter geht ein Gerücht, wonach die Restauration auf der Bismarckhöhe bei Petersdorf abgebrannt sein soll. Dieses Gerücht ist, wie wir uns selbst überzeugen haben, völlig unbegründet.

— (Begräbniß-Unterstützungsverein.) Durch den am 13. d. Mts. erfolgten Tod des emeritirten Lehrers Herrn Herrmann in Berthelsdorf hat der neu gegründete Begräbniß-Unterstützungsverein der Lehrer des hiesigen Kreises bereits Gelegenheit gehabt, seine Wirksamkeit zu betätigen, indem den Hinterbliebenen des Verstorbenen statutenmäßig $\frac{1}{2}$ der vorhandenen einmaligen Beitrittseinlagen mit 58 Mark 80 Pf. ausgezahlt wurde. Das Statut des Vereins liegt gegenwärtig der lgl. Regierung zu Siegnitz zur Bestätigung vor und soll, sobald Letztere erfolgt ist, gedruckt und an die Mitglieder vertheilt werden. Wie bereits früher bemerkt, ist als letzter Termin zur Anmeldung solcher Lehrer oder Emeriten, welche bereits vor dem 1. Januar im hiesigen Kreise ansäßig waren, der 1. Juli d. J. festgesetzt worden.

* (Zur Münzreform.) Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die von uns bereits erwähnte Außercourssetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung. Dieselbe lautet wie folgt: „Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen: § 1. Die $\frac{1}{2}$ Groschenstücke der Thalerwährung, die $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{12}$ Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als $\frac{1}{12}$ Thaler lautenden Silbercheidemünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom 1. Juni 1876 ob nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist daher vom 1. Juni 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Cassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die im Umlauf befindlichen, in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Cassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzlichen Zahlungsmittel sind, nach dem in Artikel 15 Nr. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Verhältniß für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 31. August 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Cassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherige und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.“

* (Distanzritt.) Aus Sobrau D.-S. geht der „Schl. Volkszeitung“ folgende Mittheilung zu: Der Lieutenant von Ramin, a la suite des schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2, gewann am Charfreitage glänzend die Wette, innerhalb 24 Stunden von hier nach Breslau auf einem Pferd zu reiten. Die Stunden ist eine schwarze englische Halbblutstute „Miß Edith“. Wie verlautet, wird derselbe Officier auf demselben Pferde Anfang Mai einen Distanzritt nach Wien unternehmen.

— t. Warmbrunn, 19. April. (Von den Feiertagen. — Eine Bitte. — Wiedereröffnete Restauration. — Feuerwehrlübung.) Die Feiertage brachten uns ein recht brav executedes Concert unserer Badecapelle, die über einzelne recht tüchtige Kräfte gebietet, und erst jetzt wieder durch Acquisition eines ersten Trompeters ein brillantes Geschäft gemacht hat. Der Besuch war befriedigend. Am zweiten Feiertage fand eine Theatervorstellung der Gesellschaft Rarich's Statt. Der wunderschöne Tag, ganz das Gegenheil seines Vorgängers, hatte aber eine allgemeine Völkerveränderung nach den umliegenden Ortschaften hervorgerufen, und bis spät Abends zogen ganze Carabane zu Fuß und Wagen der Heimath zu. Daß darunter auch der Theaterbesuch leiden würde, war voraussehen. Trotzdem war die Anzahl der Zuschauer eine ziemlich große, und

folgte dieselbe dem beliebten Stücke „Rathild.“ mit lebhaftem Interesse. — Es ist uns gestattet, an dieser Stelle eine Bitte an unseren Orts-Vorstand auszusprechen. Wir thun dies im Namen vieler und schmeicheln uns der Hoffnung, daß unser Wunsch begründet erachtet wird. Wir bitten nämlich um etwas länger Licht! Unsere Straßen-Laternen werden mit einer erschrecklichen Pünctlichkeit — Abends 11 Uhr verlischt auch die letzte Flamme — ausgelöscht. An solchen Tagen, wo so zahlreicher Fremdenverkehr hier ist, wie an den Feiertagen, und die Finsterniß eine so rabenmäßige, wie am Abend des ersten Feiertages, würde es sich wohl empfehlen, den Lampen wenigstens auf der Hauptstraße eine längere Brennzeit zu gewähren. Diese Bitte gilt natürlicherweise auch für die Saison. Den Luxus einiger Nachtlaternen kann sich die „Berle der Sudetenbäder“ wohl gestatten, zumal der Graf Schaffgötsch ja die Hälfte der Beleuchtungskosten trägt. Würde diese beschriebene Bitte vor der zuständigen Behörde die gewöhnliche Beachtung finden! — Die Restauration zur Warmbrunner Brauerei wird Sonntag, den 30. April, mit großem Concert feierlich der Oeffentlichkeit wieder übergeben werden. Natürlich ist Jedermann auch gern gesehen und wird gut aufgenommen, der früher kommt. Die Feiertage fand man daher auch dort ein zahlreiches Publicum, das an dem so lange entbehrten reizenden Plaz dem Natur- und Biergenuße huldigte und durch fortwährendes Zu- und Abströmen bewies, daß die alte Anziehungskraft noch vorhanden ist. — Die Feuerwehre hatte gestern am Steigerhause große Uebung. Das zahlreich versammelte Publicum folgte den einzelnen, gut gelungenen Exercitien mit lebhaftem Interesse und wohlverdientem Beifalle.

r. Vertheilsdorf, 19. April. (Verdigung.) Am gestrigen Tage wurde unter großer Theilnahme der seit 2 Tagen emeritirte Lehrer J. G. Herrmann, Ritter des hohenz. Hausordens, beerdigt. Mit sehr tüchtigen Gaben für seinen Beruf ausgerüstet, hat er in Vertheilsdorf über 43 Jahre als Lehrer und Gerichtsschreiber in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit gearbeitet. Ebenso bewährt in seinem Beruf wie wieder im Charakter, hatte sich derselbe die allgemeine Achtung erworben und wird sein Andenken bei Vielen ein Segen bleiben.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Wien, 20. April. (W. L. B.) Der „Politischen Correspondenz“ zufolge führten die Beratungen beider Regierungen in manchen wesentlichen Punkten zu Verständigungen, in anderen Punkten konnte bisher eine Vereinbarung nicht erzielt werden, bevor aber die endgültige Entscheidung erfolgen kann, haben die Minister von Ungarn für nothwendig befunden, nach Pest zurückzukehren, um sich mit ihren Parteigenossen ins Einvernehmen zu setzen.

Fenilleton.

(Schlesische Bäder.) (Schluß) Mit seinen Indicationen gegen Lungenkrankheiten findet Salzbrunn einen aufstrebenden Nebenbuhler in dem vorzugsweise gegen Tuberculose empfohlenen Bad Reinerz, mit welchem wir uns inmitten der Grafschaft Glatz und auf einer noch weit höheren Stufe der sogenannten Immunitäts-Höhe gegen Lungenleiden angekommen sehen. Während Salzbrunn nur 1250 Fuß über Meer liegt, beträgt die Höhe von Reinerz 1780 Fuß, so daß dies höchstgelegene schlesische Bad selbst Interlaken um 70 Fuß überragt. Allerdings hat gerade diese Lage, in der Nähe der grotesken Deufcheuer, in dem schmalen Thale eines echten Gebirgsbaches, bei einer mittleren Temperatur von wenig über 70 R. im Mai und 14 im Juli, früher vielfachen Anlaß zu Schreckbildern von einem sibirischen Klima gegeben, und nach Reinerz gesandt zu werden, wurde oft mehr als eine düstere Ankündigung gefürchtet, denn als ein Heilruf begrüßt. Inzwischen ist man bei richtiger Würdigung der Wirkungen eines erfrischenden Höhenklimas für chronische Tuberculose, Rehlkopfleiden, Catarrhe der Schleimhäute und ähnliche Zustände, unter Anwendung bester Nahrung und vorsichtiger Obhut, von ungerechtfertigtem Mißtrauen zurückgenommen und weiß diesen heilkräftigen klimatischen Gebirgscurort nach Verdienst zu schätzen. Gerade obige Zahlen beweisen eine durchaus zuträgliche Temperatur und die Erfolge der hiesigen Curen unterstützen das günstige Urtheil. Dabei besitzt Reinerz in seiner salinisch-sauerlichen Stahllquelle ein Nalßsmittel gegen Blutleiden, und seine kräftigen Moorbäder vermehren seine Indicationen noch um die gegen Rheumatismus. Von keinem Bade läßt sich Reinerz, bei ebenso opferbereiter wie intelligenter Verwaltung — das Bad ist städtisches Eigenthum — an umfänglichem und durchgreifendem Vornärtsstreben übertreffen; augenblicklich ist wieder ein Douchenhauß und ein Balmenhauß im Bau begriffen. Gest seit einem Jahrhundert bestehend — 1869 wurde die erste Secularfeier des Bades begangen — und bis in die letzten Jahrzehnte etwas zurückgeblieben, gehört es jetzt zu den besuchtesten Curoorten Schlesiens; im Jahre 1875 weilten hier 1550 Familien mit 2574 Personen zur Cur. Hierbei wollen wir noch ein paar Zahlen aus derselben Saison anfügen; es wurden verabreicht: 25,950 Mineralbäder, 7726 Douchen, 3482 Moorbäder, 20,935 Liter

Ziegenmilch, 1102 Liter Schafmilch, 708 Liter Schafmolken, 545 Liter Eßmilch, 13,036 Liter Ziegenmilch; versandt wurden 17,563 Flaschen laue, kalte und Ulrien-Quelle. In der Hochsaison wurden täglich 400 Bäder und 70 bis 100 Douchen gegeben; die neuen Badegellen lassen die erstere Zahl auf 600, die neuen Douchen die letztere auf 4—500 erhöhen. Moorbadegellen sind 10 vorhanden. Man sieht, Bad Reinerz ist recht leistungsfähig.

Das eigentliche Frauenbad unter den größeren schlesischen Curoorten ist das im Ostwinkel der Grafschaft Glatz, einem wahrhaften „angulus terrarum“, auch im vorzüglichsten Sinne, gelegene Bad Landeck. Im Norden und Osten durch höhere Gebirgszüge abgeschlossen, ist das hier ebenfalls eine Gde bildende Thal der Biela, deren Wasserpiegel 1440 Fuß Seehöhe hat, abwärts in westlicher Richtung von sanfteren Hügeln, aufwärts gegen Süden wenigstens in der Nähe des Ortes von minder hohen Bergen eingefast, während der über viertausend Fuß sich erhebende Schneeberg majestätisch den Horizont begrenzt. Feinsinnige Kenner landschaftlicher Schönheiten finden in der natürlichen Lage und Umgebung Landecks einen so glücklichen Verein angenehmer, dem nervösen Leidenden wohlthuender Eigenschaften, wie ihn bei aller Neblichkeit mit den gepriesensten Schwarzwaldbädern, an die man hier schon durch das Vorherrischen der Edeltanne vor der gemeineren Fichte erinnert wird, selbst nicht Badenweiler und Wildbad darbieten. Die landschaftlichen Contouren sind im Schwarzwald bei den steileren Berghängen allerdings malerischer, aber der arme Kranke, der Badluft genieschen will, kann sie nicht erkennen. Hier in Landeck tritt der grüne duftige Wald unmittelbar an die Wohnhäuser heran und zahlreiche, ebene oder doch nur allmählich ansteigende, wohlgepflegte, nur mit Rubespäßen nicht überreich versehene Pfade durchschneiden den seltener zum Dickicht sich verengenden, meist dem Sonnenlicht erwünschten Zugang gewährenden Tannenforst. Daneben rauschen in geringer Entfernung die munteren Fluten des klaren Gebirgsbaches, dessen Ufer in ihrem saftig grünen Wiesenamud durch die Waldluten herüberblicken, und an ein paar besonders einladenden Stellen hleten „Waldtempel“ und „Tannenheim“ erfrischenden Labetrunk. Dabei hält sich die mittlere Wärme hier selbst im Hochsommer auf dem so wohlthuend laulichen Maße von 12 bis 15 Grad; kein Wunder, daß Landeck von seinen Kennern als ein wahres Dorado gebenedeit wird.

Auch der Curoort selbst, der (wie schon bei Reinerz der Fall) von der gleichnamigen Stadt um einen Wachsenfuß entfernt liegt, trägt in Anlage, Bauten, Gärten, Promenaden den Stempel einer gewissen Grazie und Vornehmheit. Natürlich hat auch dies dazu beigetragen, Bad Landeck namentlich bei der Frauenwelt der höheren Stände so beliebt zu machen. Die Damen überwiegen hier so entschieden, daß z. B. in der vorletzten Saison — von der jüngsten sind uns die Zahlen nicht zur Hand — unter den 2620 Curgästen 2079 Frauen gezählt wurden. Die Kratothermen Landecks, in ihrer lauen Temperatur 23° R. nicht übersteigend, in Wasser und Einzelbädern gebraucht, gelten als heilkräftige Specialität gegen Nervenleiden, besonders irritable und erethische Charaktere. Die Badeeinrichtungen werden gegenwärtig aufs Neue erweitert, das Steinbad besaß schon bisher eine comfortable und elegante Ausstattung und sein Moorbad gehört zu den bequemsten und wohlthätigsten seiner Art. Die opferwillige, ihre Aufgaben nach allen Richtungen mit Umsicht und Eifer ergreifende und fördernde Verwaltung des Magistrats der Stadt Landeck, im Verein mit tüchtigen ärztlichen Kräften und im Besiz ausreichender, auf Waldbesitz wohlfundirter Mittel verbürgt dem seit 6 Jahrhunderten bestehenden Bade eine ebrenvolle und erfreuliche Zukunft.

Neben den vorbeprochenen vier größeren Bädern sind auf der schlesischen Seite der Sudeten noch mehrere kleinere verstreut, von denen wir wenigstens die durch ihre natürlichen Ressourcen zu höherem Aufschwung bestimmten kurz erwähnen wollen.

Da ist zunächst noch in der Grafschaft Glatz, hart an der böhmischen Grenze und fast schon innerhalb tschechischen Sprachgebietes das Stahlbad Cudowa, gleich Landeck hauptsächlich von Frauen besucht, gegen Anämie und chronische Metritis bewährt, fählich gegen 900 Patienten zählend — in Betreff seines Klimas, bei 1235 Fuß Seehöhe und offener, sonniger Lage der wärmste Curoort Schlesiens. Schon im Mai beträgt hier die mittlere Temperatur 11, im Juli gegen 20° R. Auch Bad Langenau im Thale der Neisse (1137' ü. M.) mit seinem eisenhaltigen Säuerling erfreut sich neuerdings größerer Beachtung.

Im Waldenburger Gebirge liegt anderthalb Meilen von Salzbrunn in einem freundlichen wohlgeschützten Thale (1494' ü. M.) das von Brustkranken gegen Lungenkatarrhe gern gewählte Charlottenbrunn mit einer milden Stahllquelle und einer guten Nalßnassalt.

Noch über Warmbrunn aufwärts, dem nordwestlichen Ausläufer der Sudeten, dem Isergebirge, angehörig, über 1600 Fuß hoch, am Fuße des Heufuders und unweit der Tafelsichte blüht in stiller Bescheidenheit das schlesische Spa, Flinsberg, neuestens kräftig

empor. Kein Kurort, aber eine wirksame Heilquelle gegen Bleichsucht und Blutarmuth, wird es mit jeder Saison von einer größeren Anzahl leidender Frauen aufgesucht, und die Verwaltung — dieselbe wie bei Warmbrunn — wendet der Entwicklung des Bades jetzt auch die verdiente Aufmerksamkeit zu. Eine 1875 neu erbohrte Quelle, dem Vermont's „Brodelbrunn“ sehr ähnlich, ist recht ergiebig, so daß nunmehr der früher oft störende Wassermangel zur Bereitung der Bäder abgestellt ist. Die Gaseentwicklung über der Quelle ist beträchtlich, die Bäder in Folge dessen reich an Kohlensäure. Die hohe Lage am waldrreichen Gebirge — bei einem Ndongehalt bis 11 Grad der vierzehntheligen Scala — bebingt ein wahrhaft subalpines Sommerklima. Von den Bequemlichkeiten und Genüssen großstädtischer Hypercultur muß man freilich in diesem entlegenen Thale des Queis, das von keiner Verkehrsstraße durchschnitten und nur von einem Fahrweg durchgezogen ist, einigermaßen absehen können. Läßt ja auch jener Fahrweg in nicht zu großer Entfernung vom oberen Ende des Dorfes in einen Fußsteig nach dem Hochgebirge aus, und den Hiertamm entlang kann man Tage lang streifen, ohne mehr als einem Jäger oder Waldarbeiter zu begegnen — gewiß auch ein erwähnenswerther Zug in der Charakteristik einer deutschen „Sommerfrische“.

Abwärts vom Gebirge umschließt Schlesien noch in seinem äußersten Grenzrayon in der nordwestlichen Tiefebene das seit den zwanziger Jahren unter den Auspicien des Fürsten Pückler entstandene Eisenmoorbath „Dermannsbath“ bei Muskau, im südöstlichen Grenzstrich die erst seit Anfang des vorigen Jahrzehntes durch Bohrversuche auf Steinkohlen zu Tage gekommenen jod- und bromhaltigen Soolquellen von Königsdorff, Jastrzemb und Goczalkowiz, für deren Hebung und Benutzung durch das Publicum sorgsame Verwaltungen nach Kräften bemüht sind.

Inmitten des Gebirges dagegen besitzt Schlesien noch einen Curort, der, ob auch weder Bad noch Heilquelle, dennoch europäischen Ruf genießt und deshalb bei unserer kurzen Aufzählung nicht fehlen darf. Es ist das 1700 Fuß hoch bei Friedland gelegene Görbersdorf, die berühmte Heilanstalt für Lungenfranke und Schwindsüchtige. Der Begründer und Leiter dieses Curinstituts, Dr. Brehmer, hat das unzweifelhafte Verdienst das Höhenklima als Basis der ärztlichen Behandlung für Phtisiker wissenschaftlich und practisch untersucht, erprobt und verwertet zu haben — wie allgemein bekannt ist, mit so günstigem Erfolge, daß seine Theorie wie seine Praxis in der medicinischen Welt und bei der überall vertretenen Clientel tuberculofer Leiden Anerkennung und Nachfolge fand. Wenn wir nun mit Görbersdorf unsere Skizze schließen, so thun wir dies mit einem leuchtenden Beispiel, wie bedeutende Resultate sich durch ärztliche Intelligenz, wissenschaftliches Vortrittsstreben und practische Vervollkommnung erzielen lassen — eine Lösung, welche glücklicherweise fast alle schlesischen Bäder in ihren Vertretern auf ihre Fahne geschrieben haben und für sich wie vereint durch den seit 4 Jahren begründeten „Schlesischen Bädertag“ zu verwirklichen suchen. Ihr energischer und zielbewußter Fortschritt ist Bürge dafür, daß die schlesischen Bäder, soweit sie sich noch im Entwicklungsstadium befinden, immer entschiedener und vollzähliger an die Seite ihrer mittel- und westdeutschen Schwestern vorrücken und ihre richtige Würdigung in anderen deutschen Provinzen allmählich auch immer zahlreichere Gäste aus denselben zum Besuch ihrer Heilquellen veranlassen wird.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		20. Apr.		19. Apr.	
Weizen per April	187	187			
Woggen per April	146	146			
Malz Juni.	146	146			
Safer per April.	170,50	171			
Rüböl per April.	61	62			
Spiritus loco	42,80	42,81			
Malz/Juni.	43,20	43,50			

Breslau.		20. Apr.		19. Apr.	
3 1/2% Schles. Pfandbr.	85,85	85,25			
Oesterr. Banknoten	169,75	170,60			
Freib. Eisenb.-Actien	76	75,50			
Oberschl. Eisenb.-Actien	137,50	137,50			
Oesterr. Credit-Actien	226,50	232,50			
Lombarden	154	158			
Schles. Bankverein	83	82			
Oesterr. Discontobank	61,25	61,25			
Laurahütte	58,50	58,50			

Breslau.		20. Apr.		19. Apr.	
Credit-Act.	135,70	Nicht			
Lomb. Eisenb.	92,75	einget.			
Napoleon'sdr.	9,61	troffen.			

Berlin.		20. Apr.		19. Apr.	
Oesterr. Credit-Act.	228	234,50			
Lombarden	156	158			
Laurahütte	58,25	58,75			

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

Berlin, 19. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Preuß. Classen-Lotterie fielen:

2 Gewinne zu 30,000 Mark auf 31,216 41,745.

4 Gewinne zu 15,000 Mark auf 18,938 47,458 56,011 84,593.

3 Gewinne zu 6000 Mark auf 399 20,934 83,543.

36 Gewinne zu 3000 Mark auf 826 4490 6545 10,516 13,064 13,977 14,589 17,770 18,783 19,133 22,042 28,569 28,992 31,057 32,325 36,079 36,786 38,921 39,816 40,252 40,917 43,702 44,699 49,336 55,382 60,282 63,034 63,700 63,957 64,616 71,430 72,631 73,899 78,811 85,967 91,142.

61 Gewinne zu 1500 Mark auf 2165 3073 3242 5616 6775 9204 10,429 13,863 14,430 16,593 16,933 17,293 18,859 19,646 19,714 21,280 24,184 24,407 25,985 28,727 29,024 30,079 30,595 38,957 40,682 40,788 43,895 46,528 48,869 49,556 49,616 50,138 50,824 51,777 51,823 52,958 53,177 54,262 59,244 60,176 62,586 63,010 63,856 66,002 66,055 67,561 67,607 67,671 69,071 69,922 74,480 83,254 83,345 83,671 88,251 88,424 88,672 91,176 92,153 93,436 93,922.

71 Gewinne zu 600 M. auf 1747 2194 2713 5034 5441 5576 7260 8156 9910 9977 10,680 15,153 15,401 17,992 19,037 20,085 20,213 20,658 20,938 22,586 23,280 26,139 26,348 26,795 26,923 28,199 29,576 29,889 30,814 31,955 32,136 34,728 35,003 37,627 39,908 40,316 40,480 41,925 43,334 45,615 46,762 47,699 50,192 50,606 50,765 51,526 54,266 54,661 54,928 55,504 58,542 58,661 61,600 61,845 61,889 65,876 68,067 69,781 74,670 78,520 80,872 81,403 82,432 85,010 85,175 85,981 89,717 91,380 91,787 91,818 92,929.



(Verspätet.)

Nachruf

an die

[5167]

in Mittel-Keipe den 16. April 1875 verstorbene Bauergutsbesitzer'sfrau

Caroline Fritsch, geb. Menzel.

Ruhe sanft im dunklen Schooß der Erde,
Wo der Frieden Gottes Dich eraukt;
Gott rief Dich, daß ew'ges Heil Dir werde.
Weil Du stets die Deinen hast beglückt.
Deine Hülle mög' in Staub zerfläuben,
Dein Gedächniß wird im Segen bleiben.

Fester Glaube war ihr Trost hienieden,
Wenn die Schmerzen nahten ohne Zahl;
Weder Angst noch Furcht raubt ihr den Frieden;
Ihren Heiland lieb' sie auch bei Dual;
Darum lohnte Gott auch ihr Vertrauen,
Denn ihr fester Glaube ward zum Schauen.

Kühles Grab, in deinen Räumen
Ruhet sie, — von Hoffnung oft erfreut;
Ach, ihr Hoffen raubt du, — ohne Säumen
Deckest sie mit schwarzem Todtenkleid!
Doch, hast ted'sche Hoffnung du zerstreut,
Gott hat schön're Freuden ihr gewähret!

Dabe Dank für Deine Lieb' und Treue,
Die Du mir im Leben stets gewährt.
In entschwund'ner Jahre langer Reihe
Hast Du mir der Liebe Werth gelehrt.
Ach! des trauten Umgangs frohe Stunden
Sind für mich auf immer nun entschwunden.

Ruhe sanft! Dir folgt der Kinder Segen;
Un're Liebe stirbt im Grabe nicht;
Fröhlich wandle nun auf Sternwegen,
Deine Freud' stir' unsere Trauer nicht!
Was mit Schmerz wir sahen hier vergehen,
Werden einst in Freud' wir wiedersehen.

**Samuel Fritsch, der trauernde Gatte,
Ernestine, verehel. Suder, und Bertha,
die trauernden Kinder.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 10 Uhr erlöste der Tod unseren geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater, den Particulier Herrn

Heinrich Seifart

von seinem langen schweren Leiden.

Bolkenhain, Rudelstadt, Liegnitz, den 17. April 1876.

[5150]

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. März. Frau Ackerbürger Scholz e. S., Georg Julius Gustav. D. 19. Hr. Werkführer Scholz e. L., Martha Maria Hedwig. D. 25. Hr. Inspector Winik e. in Verbischof e. S., Wilhelm Franz Maximilian. Gunnersdorf. D. 2. April. Frau Müller Hennig e. L., Hedwig Bertha Glata.

Gestorben.

Gunnersdorf. Den 8. April. Anna, Martha Malwald, Fabrikarbeiterstochter 8 Monate. Straupitz. D. 6. April. Hermann Schuß, Tagearbeiterssohn, 2 Monate. Partau. Den 10. April. Johann Grundmann, Tagearbeiter, 76 Jahre.

Die Geburt eines gefunden und kräftigen Mädchens beschreiben sich anzuzeigen [5191] Hirschberg, 20. April 1876. Heinr. Lieber und Frau.

Dankagung.

[5190] Bei der am 18. d. M. erfolgten feierlichen Beerdigung unsers theuren Gatten, Schwagers, Onkels und Anverwandten, des emer. Lehrers Johann Gottlob Herrmann, hat des Entschlafenen eine so vielseitige Theilnahme und so mannigfaltige Beweise der Liebe und Verehrung gesunden, daß wir uns gedungen fühlen, dem Rittergutsbesitzer und Schulpatron, Herrn Premierlieutenant Duttenshofer und Frau Gemahlin, sowie dessen hochverehrten Verwandten für theilnehmendes Wohlwollen durch Rath und That, durch mündlichen und schriftlichen Ausdruck, den Herren Geistlichen Superintendenten Ehm von Spiller, P. Köppel von Eiferschau, P. Thomas von Alt-Kemnitz für ehrende Begleitung, dem Kreisgeistlichen Hrn. P. Rüttnik für seine tröstende Rede, welche das theure Bild der Tugend des Verewigten in Amt und Leben noch einmal und vor Augen führte, dem Herrn Diakonen Döring für freundlichen Beistand der Wittwe, den theueren Herren Amtsgenossen, Cantoren und Lehrern der Umgegend für Verherrlichung durch erhebende Männergesänge, der werthen Schul- und erwachsenen Jugend für reiche Ausschmückung des Sarges und der Ruhestätte mit Blumen und Kränzen, dem löblichen Deich-Mitglied-

Bezirksverein für Ehrengelt und Trauermusik, insbesondere dem Wdtherrmeister und gewissen Ordrichter König für viele Bemühungen und freundschaftliche Dienstleistungen, der gesammten Gemeinde Berthelsdorf und allen Freunden in der Nähe und aus der Ferne welche den Entschlafenen zu seiner Grabruhe begleitet haben, hiermit öffentlich unseren innigsten und ergebensten Dank auszusprechen. Wir bekennen, daß so freundliche allgemeine Theilnahme am Grabe unsers lieben Entschlafenen unsern trauernden Herzen einen großen Trost gewährt hat.

Berthelsdorf, den 20. April 1876. Die trauernde Wittwe Pauline Herrmann mit den Verwandten des Entschlafenen

Amtliche Anzeigen.

[5181] Auf Grund des § 2 des Statuts für die städtische Sparkasse zu Hirschberg vom 14. September v. J. machen wir hierdurch bekannt, daß für die genannte Casse Herr Rentant Bese und Herr Controleur Stricker als Beamten bestellt sind.

Hirschberg, den 19. April 1876. Der Magistrat.

Reichstagswahl.

Die Wählerlisten liegen bis zum 23. April auf dem Rathhause aus. Sehe jeder selbst nach, ob sein Name verzeichnet ist.

[5169] Ein Wähler.

Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werden Sechstätt Nr. 27 unzugänglich diverse [5188]

Haus- u. Küchengeräthe meistbietend verkauft.

Der Bandwurm wird mit Kopf befestigt. Mittel nebst Gebr.-Ann. versendet die [3529] Apotheke zu Probsthain.

Handwerker = Fortbildungsschule.

Sonntag, den 23. April, Nachmittags 3 — 5 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der Schüler der städtischen Handwerker-Fortbildungsschule verbunden mit Ausstellung ihrer Zeichnungen, Censur u. Främierung, in dem evangelischen Stadtschulgebäude (Zimmer Nr. 11 im zweiten Stock) statt.

Hierzu erlaube ich mir die geehrten Mitglieder der städtischen Behörden, die Herren Handwerksmeister und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde des Schulwesens im Namen des Lehrer-Collegii ganz ergebenst einzuladen.

Hirschberg, den 21. April 1876.

[5129]

Schmidt, Lehrer.

Handwerker = Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt durch den Unterzeichneten

Dienstag, den 25. April,

von 7 1/2 Uhr Abends an, im evangelischen Stadtschulgebäude. Auch haben sich alle bereits früher in die Anstalt aufgenommenen Schüler, welche noch ferner dieselbe besuchen wollen, an diesem Termin wieder zu melden. Gleichzeitig haben alle Schüler bei ihrer Anmeldung das Schulgeld für das Sommer-Halbjahr a. c. im Betrage von 1 Mark 50 Pf. zu entrichten, wenn sie nicht von Seiten des Curatorii Freischule bewilligt erhalten haben.

Das neue Schuljahr beginnt Sonntag, den 30. April.

Hirschberg, den 21. April 1876.

[5130]

Schmidt, Lehrer.

Haar-Arbeiten

aller Art fertig billigt u. geschmackvoll Henriette Freytag. Schaupielerin, [5174] wohnhaft Herrenstraße Nr. 9.

Hierdurch erkläre ich, daß ich den Rutscher Herrmann Pösgold hier selbst durch unwahre Beschuldigung beleidigt habe. Diese Beleidigung nehme ich hiermit zurück u. warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. [1693] Warmbrunn, im April 1876. A. C.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall veräußlichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Prospecten unter I. K. 50 besorgt die Exped. d. Boten. [5147]

Öffentliche Abditte.

Nachdem ich mich zuvor mit dem Kolthändler Johann Gottfried Exner aus Cammerwaldbau wegen öffentlicher Beschimpfung verglichen, leiße ich hiermit Abditte. Cammerwaldbau, den 20. April 1876 [1671] Carl Böhn.

Glasschilder für Schaufenster etc. fertig sauber und billig [5106] J. Neumann, Berggolber in Liegnitz.

[1679] Pferdeböinger abzuholen Zuchlaube Nr. 8.

[1686] Die gegen den Gottlieb Scholz und Heinrich Jäkel zu Brütow ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück und erkläre gen. 2 Personen für ehrliche und rechtschaffene Männer. L. Kurz in Kupferberg.

[5062] Eine englische, mit 2 Cylindern arbeitende

Locomobile

von 16 Pferdekraft. neuester Construction, besonders geeignet für Ziegelei, Mühlen oder Fabrikbetrieb, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen durch Gebr. Hanke, Maschinenfabrik, Probsthain, Kreis Goldberg.

Ein Rapphengst,

1 1/2 Jahr alt, gut gewachsen, steht zum Verkauf in dem Bauergute Nr. 37 zu Nieder-Zieder bei Landesbut. [5151] Jung.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1833.

Vollständig begebenes Grundcapital: Neun Millionen Mark.
Reserve-Capital: 811,058 Mark 20 Pfg.

Die Gesellschaft besteht seit 22 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit; die Art ihrer Wirksamkeit ist daher bekannt.

Dieselbe versichert Boden-Erzeugnisse, Fenster- und Dachscheiben zu **vorausbestimmten festen Prämien; Nachzahlungen können nicht eintreten.** [5146]

Die **Auszahlung der Entschädigungs-Summen** erfolgt alsbald, nachdem dieselben festgestellt worden sind, **jedenfalls innerhalb vier Wochen nach der Feststellung.**

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen gern weitere Auskunft.

Robert Weigang in Hirschberg,
J. Schlarbaum in Hirschberg,
R. Ende jr. in Urnsdorf,
Julius Liebelt in Aßlau,
Sandt, Gerichtsschreiber in Groß-Baudisch,
G. Kunick in Vollenhain,
S. Spitzer in Bunzlau,
Reinhold Mücke in Freiburg,
Wilhelm Ohmann in Friedeberg a. D.,
P. Günther in Goldberg,
C. A. Hartmann in Gottesberg,
E. Krebs, Zimmermeister in Gottesberg,
Theodor Glogner in Haynau,
J. F. Menzel in Höhenfriedeberg,
Oswald Werscheck in Jauer,
A. Heinzel, Schornsteinfegermeister in Jauer,
Herrmann Wandel in Landeshut,
Louis Neumann in Lauban,
B. Tischler in Leutmannsdorf,
Adolph Köhler in Liebau,
Carl Heinzel in Liegnitz,

A. W. Mossner in Liegnitz,
G. Rönisch in Lichtenwaldbau,
Wilhelm Hanke in Löwenberg,
Ernst Thiel in Mertschütz,
Adolf Jäschke in Naumburg a. D.,
Gläser, Cantor emeritirt in Ober-Poischwitz,
E. Hiller, Gerichtsschreiber in Nieder-Poischwitz,
Julius Friede, Gerichtsschreiber in Rohnstodt,
Opitz, Gerichtsschreiber in Schmotzseifen,
Franz Kapsa, Gerichtsschreiber in Schönau,
Schönholz, Gerichtsschreiber in Schönwaldbau,
N. F. Nitschke in Schweidnitz,
Baron, Hauptmann a. D. in Schweidnitz,
Aug. Schmidt in Striegau,
Gustav Pohl, Mühlenbesitzer in Schadowalde,
Wilhelm Baumgart, Gerichtsschreiber i. Ulbersdorf,
Friedrich Pohl in Waldenburg,
A. Schiller in Wiegandsthal,
J. G. Gartner in Wislegiersdorf,
C. Schote, Zimmermeister in Jobten am Berge.

Spargel,

täglich frisch gestochen, Kopf-Salat, Radishes und Kohlrabi empfiehlt

Johann Wecker,

[5132] Warmbrunn, Villa „Louisenglück“, Hermsdorferstraße.

Auf Wunsch wird der Spargel täglich ins Haus geschickt D. D.

[5074] Eine eiserne

Gartenlaube

zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bot.

Zidelselle kauft zu den höchsten Preisen [3707]

J. Gattel, äußere Dutzstraße 7.

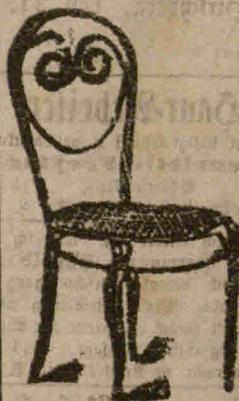
[1660] Wegen Todesfall sind ein Herrensessel, Silber, Glas, Porcellan und verschiedene Meubles zu verkaufen
Hospitalstraße 15, parterre.

[5095] Ein kleiner, wachsender Hund wird zu kaufen gesucht in Hirschdorf „Villa Vestvali“.

[1658] Ein eleganter, fast neuer Halbwagen steht zum Verkauf bei **Kretschmer** in Warmbrunn.

[1676] Acht Schock Felgen stehen zum Verkauf bei

Ehrenfried Thiel in Warmbrunn.



Tapeten und Rouleaux, Gardinenstangen und Rosetten

empfehle in großer Auswahl.

J. Herrnstadt,
Möbel-Magazin.

Ring Nr. 16.

[5025]

Spodium-Superphosphat

empfehle billigt

[5094]

Herrmann Seoliger
in Lähn.

Für Landwirthe.

Ein Futterdämpfer ist zu verkaufen beim Kupferschmelz **König** in Landeshut. [5152]

[4060] Mein Lager von Feld-Sämereien halte bestens empfohlen. **Gustav Geisler**, Jauer, Bahnhofsstraße.

[5058] Bei dem Dominium Stonsdorf sind noch veräußert ca.:

100 Stk. Kiefer-Prettklöcher, 40 Stämme Bauholz,

sowie schöne Kiefer-Wasserröhren, gehohlet und ungebohret.

[1683] Zwei eiserne

Rungenwagen mit Vorderachsleiste, der eine 30 Gr. Tragkraft, der andere 25 Gr., letzterer würde sich gut eignen für einen Kuchenhändler zu zwei Küchen stehen preiswürdig zum Verkauf bei

Pohl, Schmelzmeister in Ziefbartmannsdorf.

[1685] 1 gut gearbeitetes Sopha und 2 Marquisen-Rouleaux mit vollständiger Einrichtung sind billig zu verkaufen beim Tapezier **Kwaschnitzky**.

[5162] Der neueste Katalog aus Philadelphia mit 150 Ansichten der Welt-Ausstellung liegt bei mir zur Einsicht aus. **C. Jeuchner**.

Zwei Bienenstöcke, in gutem Zustande, sind zu verkaufen. [5157] **Petersdorf**, Nr. 125.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

hat sich als ein vorzügliches Waschmittel besonders gegen die im Frühjahr sich einstellenden Hautübel, als: Finnen, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Krätze, Nesselausschlag, Hautjucken, gichtischen und rheumatischen Anfallen, sowie zur Reinigung der Zähne, der Kopfhaut und zur Beförderung des Haarwuchses aufs Beste bewährt; auch als Fleckseife für alle Arten Zeug verwendbar, ist es zu haben bei: *N. Seifert, *A. Spehr, C. Schneider, *F. Scholz in Hirschberg. *C. F. Liedl, *S. Kump in Warmbrunn. *C. Schubert, *G. Wolff in Vollenhain. *A. Stolle in Freiburg. *L. Schuberz in Alt-Reichenau. *B. Krafft, *A. Böhm, *Wittwe Müller in Friedeberg a/D. *C. Scholz, *A. Beer in Goldberg. *C. Zobel in Greiffenberg. *A. Schöps in Hatmou. *F. Erbe in Hohenfriedberg. *A. Werner in Landeshut. *F. Nothher, *L. Hahn, *C. Gläser in Löwenberg. *Nöhr's Erben in Schmiedeberg. *S. Frommann, *A. Greiffenberger in Schweidnitz. *N. Luchs in Schönau. *S. Dpiz in Striegau. *Stelzer in Wigandenthal. — Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch:

Eduard Heger's Kühlwachs, auch Heger-Salbe genannt,

welches sich als ein bewährtes Heilmittel gegen Fühneraugen, Wunden, Beulen, Geschwüre, Entzündungen, Anschwellung, Rötzung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke und auch als Bartwachs sich erweist. [5148]

Sport-Cigarren,

a Mille 162 1/2 Zhr., 100 Stk. 1 Zhr. 20 Sgr., volle Facon, kräftig und nur dunkle Farben, empfiehlt als vorzüglich Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Cigarrenabschnitte,

von feinen Cigarren, per Pfd. 10 Sgr., in der Weise zu tauchen, hat noch ca. 30 Pfd. abzugeben [5138] Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Waschseife wieder vorräthig bei Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Gesundheits-Canafter,

pro Pfd. 15 Sgr., [5134] empfiehlt Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Savanna-Ausschuß,

a Mille 12 Zhr., in Rissen zu 500 Stk. jetzt schöner, wie bisher, bei [5135] Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Zeltinger Moselwein, Medoe St. Julien.

a Flasche 8 Sgr., in bekannter schöner Waare, empfiehlt Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Buchsbaum,

mehrere hundert Stk., verkauft O. Schenkel in Warmbrunn.

Wilde Giden.

[4672] Räder zu Zennposten, sowie für Maschinenbauer und Stellmacher sich eignende wilde Gidenhölzer verkauft Emil Leonhard, Gutbesitzer, Böhrenullersdorf.

500 Str.

rote Zwiebel - Kartoffeln verkauft zu zeitgemäß billigen Preisen das Dom. Verbisdorf. [1670]

Sägespäne

sind vorräthig und zu haben in der Mühle zu Klein-Waltersdorf bei Vollenhain. [5177]

2 fette Schnittochsen, 1 sprungfähiger graubunter Bulle,

Holländer Race, stehen auf dem Dom. Reichwaldau, Kr. Schönau, zum Verkauf.

Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltigst fortirtes Lager aller Schul- Utensilien, als:

Schreibhefte in allen vorschrittmäßigen Stärken u. Miniaturen, Zeichenhefte und Diarien, Schiefertafeln mit und ohne Miniatur, Schiefertafel, Tafel-ecken, Federhalter, Bleistifte v. A. W. Faber und andern renommirten Fabriken, Stahlfedern in großer Auswahl, Federkasten, Radir- und Blei-Gummi, Gummi in Holz, Lineale und Kante, beste Schul- Reizzeuge, Bücherträger, Hermes Zeichen-Vorlagen, Dinten und Dintensässer.

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 6.

Julius Seifert.

Geschäftsverkehr.

6—8000 Zhr.

werden zur Vergrößerung eines Fabrik-grundstückes zur 1. Stelle bald gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 100 in der Exped. des „Boten“. [5158]

[1668] 600 Zhr. werden gegen hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres durch P. Taurk, Herrenstr. 18.

[5092] Das Grundstück Rothenzehau Nr. 54, ca. 4 Morgen groß, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Otto Janeba in Kupferberg.

Stellen-Verkauf.

[5184] Die Gärtnerstelle Nr. 4 zu Hirschberg, sechs Stätte, mit 32 Morgen gute Acker und Wiese, zwei Baustellen, großer massiver Scheuer, Wagerremise und Stallung, ist mit oder auch ohne Inventarium im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich der guten Lage, sowie der vielen Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäft. Näheres zu erfahren beim-Besitzer selbst. August Feuchner, Gutbesitzer in Hirschdorf.

In Jauer ist ein Haus

nebst Laden-Einrichtung, in der besten Lage der Stadt, veränderungshalber zu verkaufen. [5103]

Näheres Jauer, Eleganzstr. Nr. 32.

[5154] Das Haus Nr. 94 zu Leppersdorf, nahe der Stadt Landeshut gelegen, mit 4 Stuben, Alcové, 2 Kammern, 1 Gewölbe, kleinem Gärtchen, großem Hofraum und einer Pumpe mit ausreichendem Wasser, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Weber.

[1677] Das in Hirschdorf an der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee, nahe der Schöpfer'schen Villa belegene, kleine Haus Nr. 95 mit Garten, für Pensionate geeignet, ist Besitzer Willens zu verkaufen oder zu verpachten. H. Gueffroy.

1 neuerbautes Haus

mit 13 Stuben, an der Chaussee von Freiburg nach Waldenburg und in ganz nächster Nähe des großen Centralbahnhofes gelegen, bin ich willens wegen anderer Unternehmungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch wegen seiner schönen Räumlichkeiten, als Keller, Garten und Hofraum, zu jedem andern Geschäft. Näheres beim Besitzer selbst, darum Agenten verbeten. Darauf Reflectirende werden ersucht, das Haus in Augenschein zu nehmen. Friedrich Weinert, Hausbesitzer.

[5180] Hausbesitzer.

Verkaufs-Anzeige.

[1680] Das Haus Nr. 83 zu Alt-Reinisch, ganz nahe am Bahnhof gelegen, sich auch zu jedem Geschäft eignend, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

Mein Grundstück Nr. 695 zu Hirschberg, früh. Bringmuth'sche Baumwollspinnerei, bin ich willens im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. [5160] Hirschdorf.

Hilgner,
Bleichereibesitzer.

Eine alleinstehende Dame sucht möglichst bald in Warmbrunn oder Landek ein Zinshaus mit circa 3000 Zhr. Anzahlung zu kaufen. Offerten unter H. N. 165 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße 1. [5145]

[1677] Die auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn von uns neu aufgebaute, mit Fremdenzimmern versehene, sehr beliebte und besuchte

Restauration

beabsichtigen wir an einen tüchtigen, cautionfähigen Gastwirth zu verpachten. Bewerber wollen sich gefälligst bei uns melden. Gehr. Gueffroy in Hirschdorf Nr. 95.

[5175] Das Haus Nr. 19 zu Nieder-Wolmsdorf, Kr. Vollenhain, mit 4 bewohnbaren Stuben und ca. 4 Morg. Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Schätzer Langer daselbst.

Eine Berg-Restauration

oder irgend eine Gastwirthschaft wird bald zu pachten gesucht. Gest. Offerten werden unter G. H. M. 36 postlagernd Dresden erbeten. [1675]

15 Mk. Belohnung.

Am 18. d. M. ist aus meinem Restaurationlocale (Billardzimmer) ein schwarzgrauer, wolliger Winterüberzieher mit Sammetragen und Futter von Dollatias abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Straußh. den 20. April 1876.

[5179] Schwedler, Restaurateur.



Am 16. d. M. ist mir ein Dohse (Rothschimmel) bei Johannisthal u. Raichshönu entlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält eine gute Belohnung vom Fleischermeister Wehner in Hirschdorf bei Warmbrunn. [1691]

[1669] Wein schwarz und braungebranntes Dohschund ist mir abhanden gekommen. Um Rückgabe ersucht

Schneider in Bertelsdorf.

[5176] Am 2. Osterfeiertage hat sich auf dem Wege von Klönitz nach Gräbel ein schwarzer Pudel mit weißer Brust und Lederbügel mit Messingring zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden bei A. Gessner in Lauterbach bei Vollenhain.

Vermietungen.

[5079] Eine Wohnung, 2 Stuben, Enter, Küche und Beigelaß, ist per 1. Juli zu vermieten
Gustav Hornig.

Wohnungs-Vermietung.

[5170] Vom 1. Mai ab ist im Hause, Schützenstraße Nr. 21, im 2. Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche und Beigelaß, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer **Loßler** daselbst

Eine Wohnung bald zu beziehen, vermietet [1684] **F. P. Wolff**, Kornlaube.

Kirchstraße Nr. 1 ist die zweite und dritte Etage an ruhige Mieter per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

[5163] Eine gut möblierte Stube nebst Kofee sofort beziehbar **Boberberg 1.**

[1688] **Schmiedeburgerstr. 20** ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

[5192] Eine Wohnung zu vermieten **Schößstätte 26.**

Langstraße 11 ist der 2. Stock bald oder Johanni an ruhige Mieter zu vergeben. [5185]

[5141] Ein Herr sucht zum 1. Juli in Warmbrunn oder Hirschdorf 1 freundl. mittelgroße Stuben permanent zu mieten. Näheres durch Hrn. Buchbinder Reiffig.

[1674] 1 möblierte Stube sofort zu vermieten **Mühlgrabenstraße Nr. 30.**

[5164] Eine freundl. Wohnung im 1. Stock nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Boberberg 1.**

[1681] Junge Leute finden Logis **Mühlgrabenstraße Nr. 25, 1 Treppe.**

[5132] In Villa Belvedere sind zum 1. Juli 2 Zimmer im ersten Stock permanent zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt **Johann Weder, Warmbrunn, Villa Louisenglück**, Stützgeber dem Belvedere.

Arbeitsmarkt.

1 Malergehilfe u. 2 Delfstreicher suchen bei hohem Lohn [5140] **Freimuth & Kerner**, Maler i. Warmbrunn.

Tüchtige Schneidergesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei [5182] **Louis Wygodzinski's Nchflgr.** in Hirschberg.

3-4 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Ludwig** in Landeshut [5153] in Schlesien.

2 Klempner-Gesellen

können sofort in Arbeit treten bei **Klaus**, Klempnermeister in Golberg. [5124]

[1662] 1 Tischlergeselle sucht **Gogler** in Grünau.

[5168] Ein tüchtiger Lackierer und ein Sattlergeselle können sof. Arbeit erhalten bei **Wipperling**, Wagenbauer in Hirschberg.

Sattler-Gesuch.

[5090] Ein guter Garnier, welcher selbstständig erster Stelle vorstehen kann, nicht unerfahren im Zuschneiden u. Ausschlagen, findet sofort gute bayernde Stellung durch **Hornig** in Göritz, Nieder-Steinweg Nr. 13.

[1690] 2 Gesellen, Feuerarbeiter, sucht sofort Schmiedemstr. **Veber** zu Hemsdorf u. K. Auch wird daselbst ein Lehrling angenommen.

Einen Mühlbelfer sucht zum sofortigen Antritt die **Süttenmühle** in Schreiberbau. [1692]

[5161] Zum 2. Juli c. suche ich für das Dorf **Mochau** (Antheil Nr. 2, Seipe) einen verheirateten Kleinschäfer. Nieder-Seipe, Kr. Jauer. Der Rittersgutspächter **A. Paeschke.**

Das Dominium **Hinter-Mochau**, Kreis Jauer, sucht einen

Hofwächter

baldigt zu engagiren. [5172] **Mochau**, den 18. April 1876. **Schloffer**, Rittersgutspächter.

Arbeiter - Gesuch.

[5159] Ein ordnungsliebender Mensch, welcher die häuslichen und leichten geschäftlichen Arbeiten zu verrichten hat, gute Zeugnisse besitzt, kann sich bald melden und findet Anfang Mai ein gutes Unterkommen beim Erpigenfabrikant **Traug. Weiss** in Hirschdorf.

5-6 Arbeiter

zum Stöckeroden und später Gras- und Getreidemähen finden dauernde Beschäftigung im Dom. **Hartmannsdorf** bei Ruhbank. [5178]

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie (von außerhalb), welches das Posamentierwaarengeschäft erlernen will, kann sich melden bei **Nathan Hirschfeld**, [5166] **Schulstraße 12.**

2 anständige Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welche Lust haben die Appi-cation zu erlernen, können sich zum so-fortigen Antritt melden bei [5142]

Bernhard Metzner, Epigenfabrikant, Hirschberg, Schießbahnstraße 1.

[5183] Eine erfahrene Kinderfrau od. älteres Kindermädchen findet bald geeignetes Unterkommen auf dem Dom. **Ober-Langenau** bei Frau **Hildegard Hellwig**.

[1687] Eine Bedienungsfrau oder Mädchen wird in Villa Maiwald, Nr. 415 zu **Cunnersdorf**, gesucht. Meibungen Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr.

Ein Lehrling

findet Unterkommen in der **Oplitz'schen Buchdruckerei (S. Baillan)** in Jauer. [5149]

[5051] Für meine Colonial- und Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung suche zum baldigen Antritt oder auch später einen Sohn rechtschaffener Eltern als Lehrling. **Adolf Wittig**, Gainau.

[5186] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling **C. Gaertner**, Coobitor.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Freitag, den 21. April. Zum Benefiz für den Comiker **Emil Hannemann:**

Gewonnene Herzen. Volksstück mit Gesang u. Tanz in 3 Abtheilungen von Hugo Müller. Musik von Vial.

[5189] **Moritz Karichs.**

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Emil Hannemann.**

Siegemund's Salon.

Sonntag, den 23. April, **musik. = declam. Vorträge** vom Handwerker-Gesang-Verein „**Harmonie**“ und der Stadt-Capelle. [5144] Näheres morgen.

Einladung.

Zur Einweihung meines Hotels

beabsichtige ich **Sonnabend, den 22. d., ein Souper** zu veranstalten, und liegt eine Liste zur Unterzeichnung der Couverts im Hotel aus. **Hirschberg, d. 20. April 1876.**

A. Thamm.

[1678] Sonntag **Tanz** bei **Maiwald** in Schillbau.

Auf Sonntag, den 23. d., ladet zur **Tanzmusik**

in den „**freundlichen Gai**“ ergebenst ein [5154] **H. Prenzel.**

Deutscher Kaiser zu Voigtsdorf. Sonntag, den 23. April:

Schalmel-Concert. Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf. Hierzu laden freundlichst ein [1689] **Schentscher, Baumgartb.**

Bereins-Anzeigen.

General-Versammlung

des Vorschuß-Bereins zu Greiffenberg i. Schl.

(Eingetragene Genossenschaft) **Mittwoch, den 3. Mai c., Abends 8 Uhr**, in dem Locale des Brauermeister **Gläner** hieselbst.

Tagesordnung. — Feststellung der Dividende. — Ertheilung der Decharge. — Wahl des Cassirers und Controlleurs, sowie dreier Verwaltungsraths-Mitglieder und der im § 70 des Statuts erwähnten Einschätzungs-Commission. [5155]

Die auf **Sonnabend, den 22. April c.** andereraunte General-Versammlung findet nicht statt. **Greiffenberg i. Schl.**, den 19. April 1876.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Bereins. **Rössler**, Vorsitzender.

z. h. Q. Or. Hirschberg, d. 24. IV. h. 5. Quart. - Conf. u. Beamt.-W. - III.

Männer-Turnverein.

[5173] Deut. Freitag, den 21. April c., **gesellige Zusammenkunft** nach dem Turnen. Festsetzung der nächsten Turnfahrt.

[5143] Das Quartal der **Schuhmacher-Innung von Warmbrunn** wird **Montag, den 24. April**, abgehalten werden. Der Vorstand.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 20. April 1876.	Gäcker. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nied. M. Pf.
Weißer Weizen	22 40	21 10	20 10
Gelber Weizen	21 10	20 10	19 30
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafer	18 —	17 60	17 —
Erbsen, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 40	— —	1 20
Fett, die Mandel	— 65	— —	— 60